

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 39 (1952)
Heft: 9: Bauten des kulturellen Lebens

Vorwort: Die Bauten des kulturellen Lebens
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

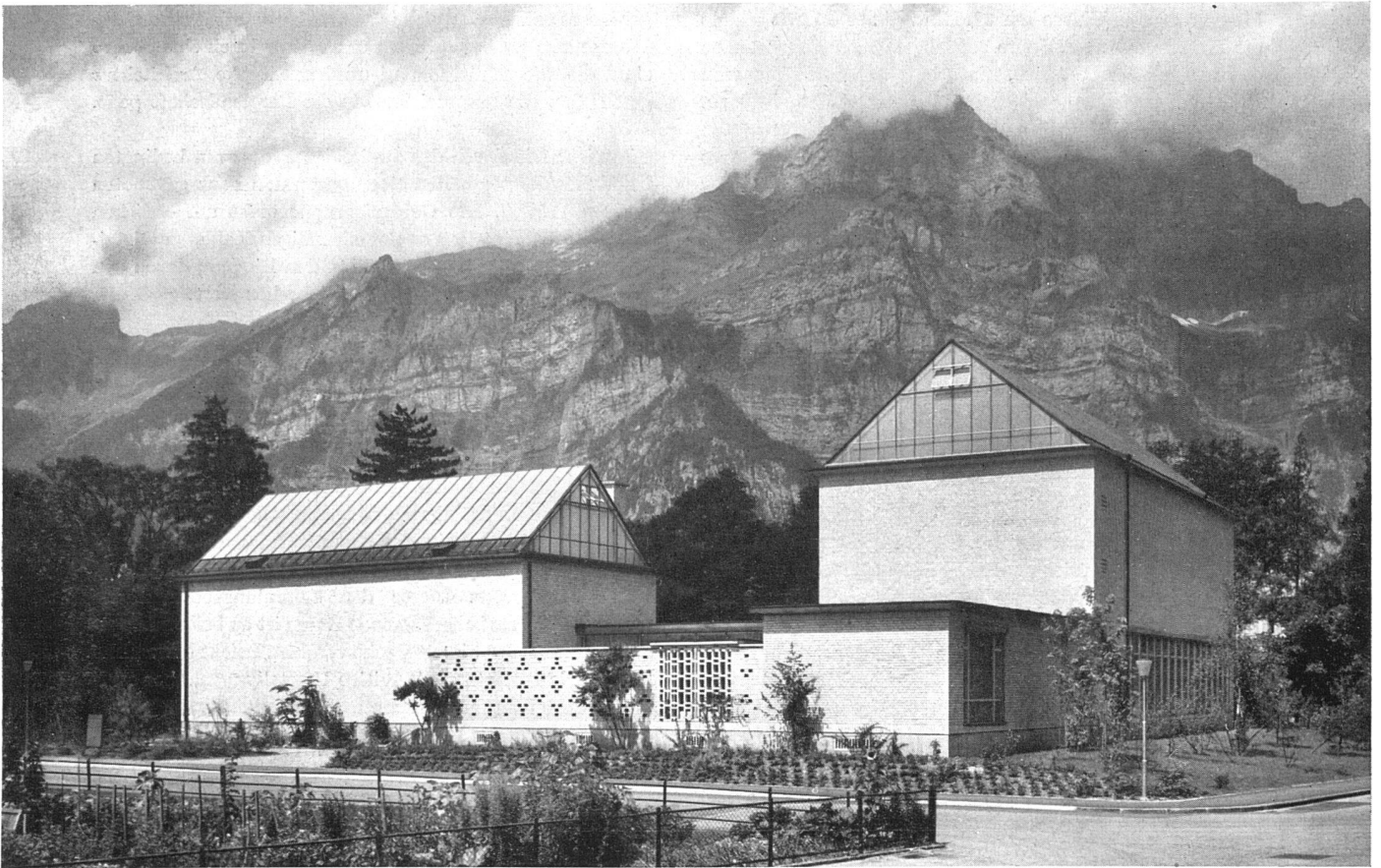
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kunsthhaus Glarus. Gesamtansicht von Südosten | Musée d'art à Glaris. Vue d'ensemble prise du sud-est | Art Gallery at Glarus. General view from south-east

BAUTEN DES KULTURELLEN LEBENS

Kunstmuseen, Kunstausstellungsgebäude und Theater gehören in unserem Lande zu den seltenen Bauaufgaben. In der Mehrzahl stammen diese Bauten des kulturellen Lebens noch aus dem vorigen Jahrhundert und weisen die typischen Merkmale einer von den Vorstellungen der Repräsentation und Monumentalität beherrschten, den funktionellen Gesichtspunkten fremden Zeit auf. Dabei ist gegenwärtig der Theaterbau aktueller als der Kunsthausbau, da sich hier die vielerorts bestehenden veralteten Verhältnisse als besonders hinderlich für einen den modernen Anforderungen verpflichteten Theaterstil erweisen. Die im Kurtheater Baden verwirklichten Ideen und bereits gesammelten Erfahrungen können daher für kommende Um- und Neubauprojekte ebenso anregend sein wie die im neuen Kunsthaus Glarus und im Schweizer Pavillon an der Biennale verwirklichten organisatorischen und beleuchtungstechnischen Gedanken für Ausstellungs- und Museumsbauten.

Ein schweizerisches und mehrere ausländische Beispiele sollen aufzeigen, in welcher Weise die dringliche Aufgabe der Museen, den Betrachter in lebendigen Kontakt mit dem Ausstellungs- und Sammelgut zu bringen, gelöst wird: Die vielbeachtete Van Gogh-Ausstellung in Mailand steht für die mustergültige italienische Ausstellungstechnik. Der Fall Lübeck macht deutlich, wie ein der modernen Kunst entfremdetes Publikum in wenigen Jahren zu ihr zurückgeführt werden konnte. Die Wiener Museen belegen die Vermittlung historischer Kunstschätze für breiteste Schichten durch großzügig organisierte Führungen. (Ein kommender Beitrag wird darstellen haben, wie amerikanische Institute den Besucher noch enger, nämlich auch aktiv, in Beziehung zur modernen Kunst setzen.) Das Kunstmuseum Bern schließlich zeigt die wesentliche Rolle einer bewußten Ankaufspolitik für die Lebendigerhaltung einer Sammlung. Die Redaktion